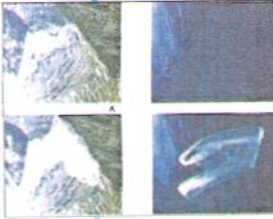
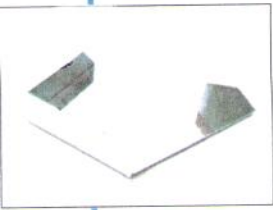


Kultur



Arnold Mario Dall'Ö



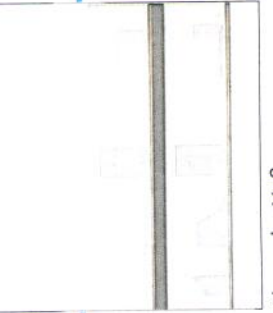
Gastager Bosko



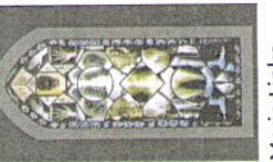
Otto Scherer



Ruben Müller



Alexander Voß



Mario Linke

GEDANKEN DES VORSITZENDEN DER KATHOLISCHEN MÄNNERBEWEGUNG

Paradigmen- und Perspektivenwechsel

Kirchengeschichte und Kunstgeschichte sind seit jeher eng miteinander verbunden.

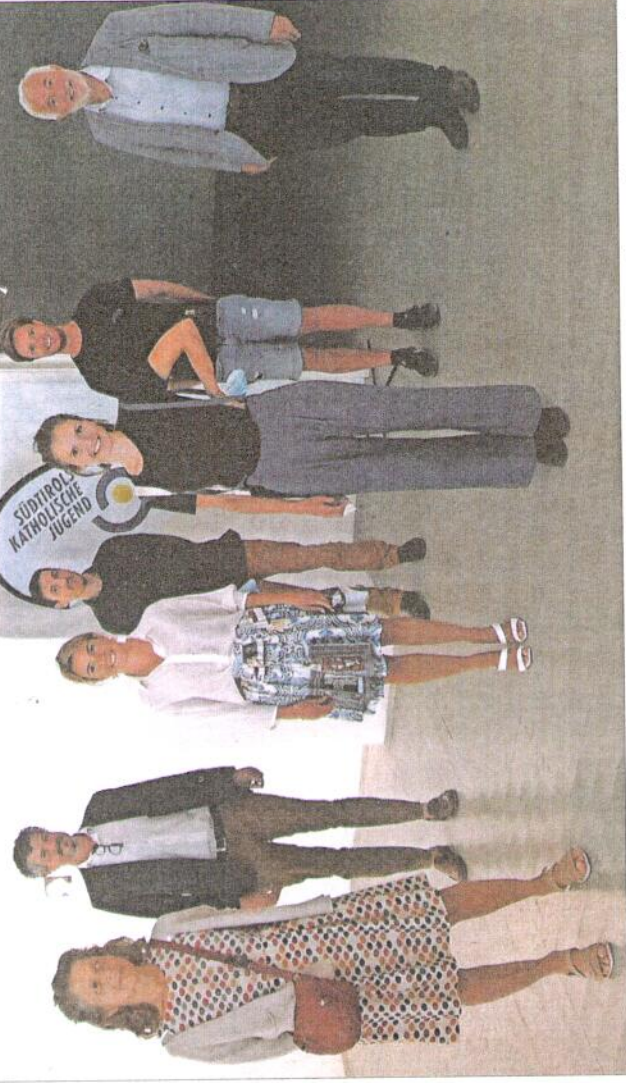
Vielfach haben Künstler die Menschen inspiriert und mit ihren Werken wichtige Zeichen für die jeweilige Zeit gesetzt. Der Dialog mit Künstlern und mit intellektuellen Kräften der Gesellschaft ist für die Katholische Männerbewegung ein wichtiger Weg, der neue Zugänge zu den zentralen Herausforderungen der Zeit ermöglicht. „Es gilt, Entwicklungen und auch Fehlentwicklungen aufzuzeigen, um Neues zuzulassen“, erklärte gestern Georg Oberrauch, Vorsitzender der KMB. Auch wenn die Botschaft Jesu seit über 2000 Jahren die gleiche sei, beständig die Herausforderung, Dinge neu zu denken. „Ziel unserer Ausschreibung war es, mit neuen Formen und Bildern für mehr Menschenwürde, Barmherzigkeit, Erlösung, Freiheit, Toleranz, Frieden, Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit der Frauen zu werben. Die erreichten Kunstwerke haben uns positiv überrascht; nicht nur die Anzahl, sondern auch die einzelnen Werke haben die Erwartungen durch ihre Vielfältigkeit und Tiefsinnigkeit übertroffen.“

Auch heute gebe es Apostelinnen, es gebe auch nicht nur Co-

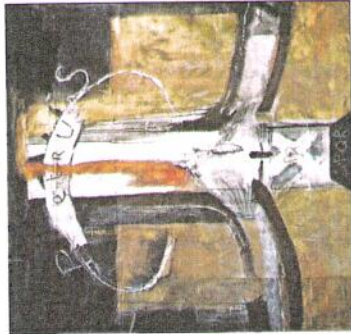


Georg Oberrauch

rona, das die Welt umspannt, „vielmehr gibt es eine göttliche, alles umfassende Liebe, die uns ermutigt, offen zu sein, für Suchende, für Flüchtlinge, für ausgegrenzte, von Schicksalsschlägen gezeichnete Menschen. Es geht um die Aufrichtende, Mutmachende, Freude schenkende, Stärkende, Befreiende und Frieden stiftende als Antwort gegen alle Angst und Einengung vorzulegen.“ Genau diese positiven



Vereint in der Idee, distanziert wegen der Covid-Bestimmungen (v. l.): Martina Stuflesser, Alexander Zöggeler (SKB), Lisa Trockner (SKB), Hubert Kostner, Mirijam Heiler, Simon Klotzner (SK) und Georg Oberrauch.



Margareth Dorigatti, „Petrus“

Aspekte würden sich in den eingereichten Kunstwerken wiederfinden, ist Oberrauch überzeugt. Aktuell trüben gewaltige Gewitterwolken nicht nur die Welt, sondern auch die Struktur der Kirche. Es seien nicht nur System- und Missbrauch-Probleme, in denen sich die Kirche verfangen hat, es sei ein einseitiger Klerikalismus und der Trugschluss, mit Regeln und Machtmechanismen Dinge einzutun, ja sogar zu zementieren, meint Oberrauch. „Für uns als KMB gilt es, die Fenster zu öffnen, um die Weite der Schöpfung und des Schöpfers neu zu erfahren und von allen, oft auch gemeinten Einengungsver-suchen zu befreien. Es gilt, das Suchende vor das Einengende zu stellen. Es geht um einen Paradigmen- und Perspektivenwechsel der Fehlentwicklungen hinterfragt und die vielen Chancen sieht.“ Es gehe um den Kern der Frohbotschaft, den es für Menschen zu veranschaulichen gilt und den Menschen brauchen, um den persönlichen Horizont zu erweitern und gute Antworten für die Herausforderungen der Zeit zu finden. „Diese Gedanken in Werke umzusetzen, dies war die Herausforderung an die Künstler“, bekräftigt Oberrauch. „Es ist unser Anliegen, den Dialog zu suchen und im Dialog zu bleiben, auch mit jenen, die nicht prämiert wurden.“